

Wie wirtschaftlich war die Schieferölproduktion?

1.) Einführung

Unter normalen weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten ist das Schweröl, das durch Verschwelung aus dem Lias epsilon, dem sogenannten Ölschiefer, gewonnen werden kann, unsinnig. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges galten jedoch anscheinend andere Gesetze.

Während das Kriegsgeschehen sich immer mehr ausweitete und also auch der Treibstoffbedarf immens anstieg, wurden die Ölreserven immer knapper. Das hatte verschiedene Gründe: Verlust von Erdölfeldern in Osteuropa, Zerstörung wichtiger Produktionsanlagen durch die alliierte Luftwaffe.

In dieser Situation erinnerte man sich 1943 im „Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion“, dessen Chef Albert Speer war, an ein Gutachten aus dem Jahr 1934 zum Thema Treibstoff. Hans Joachim Freiherr von Krüdener hatte darin als Sachverständiger für Treibstofffragen auf die Möglichkeit hingewiesen, Öl aus Schiefer zu gewinnen.

So entstand – unter anderen – das Projekt „Wüste“: Neben drei Versuchsanlagen zur Gewinnung von Öl aus Schiefer wurde ein Großprojekt von zehn Werksanlagen („Wüste 1 – 10“) im Vorland der Schwäbischen Alb entlang der Bahnlinie Tübingen – Rottweil geplant und in Gang gesetzt.

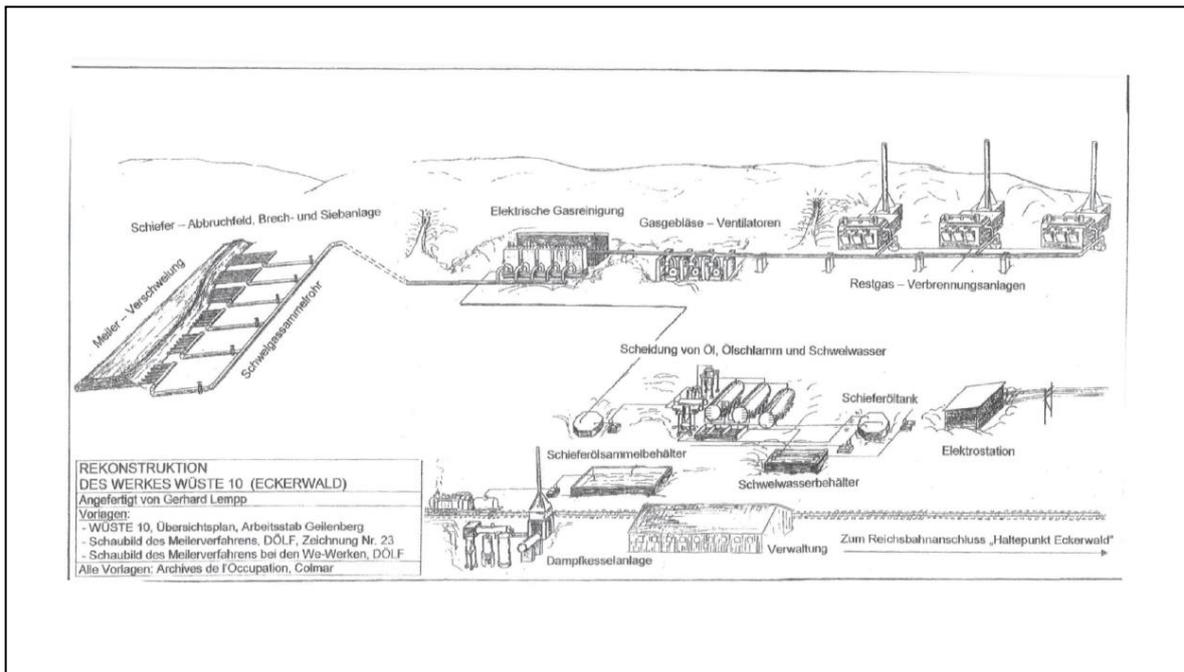
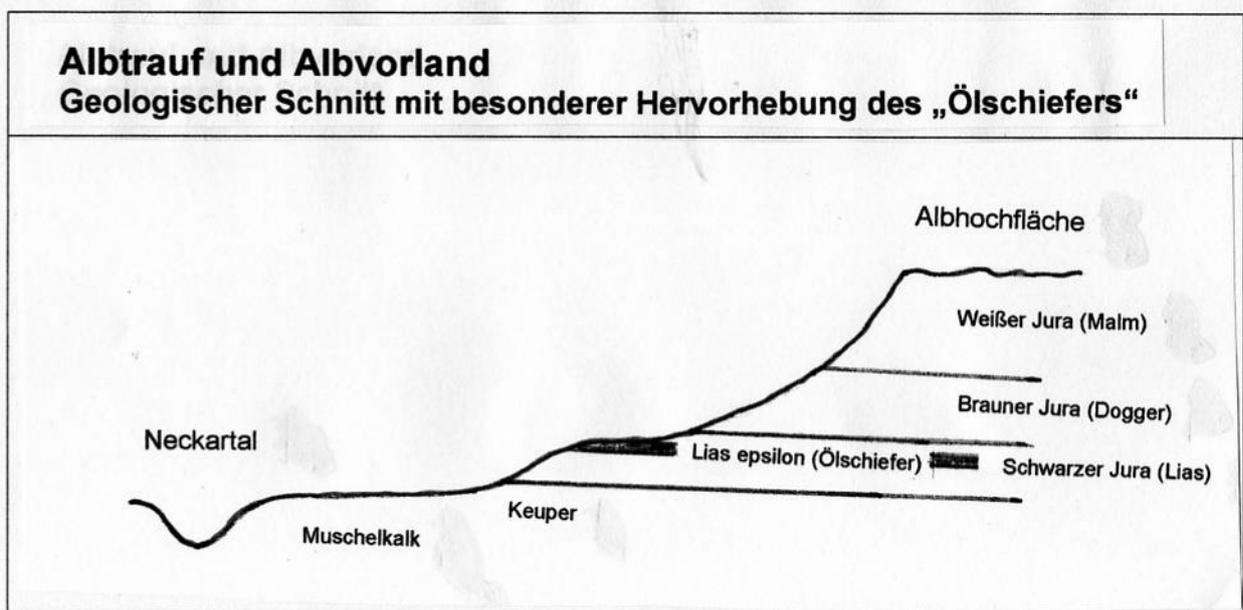
Unter „Ölschiefer“ versteht man in diesem Fall den Lias epsilon, eine Schicht des „Schwarzen Juras“. Im Durchschnitt enthält er etwa fünf Prozent Bitumen, eine Kohlenwasserstoff-Verbindung, die sich zu Schweröl verarbeiten lässt.

Dies waren die Arbeitsschritte: Brechen und Zerkleinern des Gesteins, Aufschichten zu sogenannten Wandermeilern, Erhitzen, Verschwelen, Absaugen der entstehenden Dämpfe (Schwelgas), Verflüssigen („Elektrische Gasreinigung“), Scheidung des dadurch entstandenen Flüssigkeitsgemischs (Rohkondensat) in seine hauptsächlichen Bestandteile Wasser und Öl. - Ein Restgas, das hoch giftige Schwefeldioxid-Verbindungen enthielt, musste in einer speziellen Anlage verbrannt werden.

Das „Unternehmen Wüste“, Ende August 1944 begonnen, sollte innerhalb von zwei bis vier Monaten betriebsfertig aufgebaut werden. So war der Plan, die Wirklichkeit sah anders aus: im März 1944 konnte in vier Werken ein provisorischer Betrieb aufgenommen werden.

Als „Arbeitssklaven“ wurden für dieses Projekt KZ-Häftlinge aus sieben Außenlagern des Stammlagers Natzweiler Struthof bereit gestellt. Die Verhältnisse sowohl in den Lagern als auch bei der Arbeit waren in jeder Beziehung katastrophal. Vor allem war die Verpflegung gerade auch hinsichtlich der körperlichen Schwerarbeit, die diese Männer leisten mussten, so unzureichend, dass viele an Entkräftung und schließlich Hunger starben. Die Gesamtzahl der Toten der sieben Wüste-Lager lag bei 3500.

2.) Schaubilder zur Veranschaulichung



3.) Arbeitsmaterialien

Arbeitsblatt 1

Schreiben des Chefs der Deutschen Schieferöl-Gesellschaft in Erzingen
an das Wirtschafts-Verwaltungshauptamt in Berlin-Lichterfelde
vom 23. Oktober 1944
(Quelle: Archive de l'occupation Colmar)

Deutsche Schieferöl G.m.b.H.

Erzingen

Erzingen, den 23. Okt. 1944

An den
Stab W
SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt
Berlin-Lichterfelde-West
Unter den Eichen 127

Lagebericht

Infolge des anhaltenden Schlechtwetters und sehr viel Regen ist der Grund und Boden, vor allem die Zufahrtswege, derart unergründlich geworden, dass der Transport der schweren Maschinenteile und Röhren nur unter den größten Schwierigkeiten vor sich geht. Auf dem Berg ist der Transport nur noch mit einer einzigen schweren Zugmaschine und hölzernen Schlitten, die über den Schlamm gezogen werden, möglich. Eine Reihe von Kraftwagen sind durch Achs- und Getriebebruch bereits unbrauchbar geworden.

Die Heranführung der noch fehlenden Montageteile und andere Materialien hat sich durch die außerordentliche Schwierigkeit im Verkehrswesen (Fliegerstörungen) stark verzögert, so dass bereits die Stellung neuer Termine unvermeidlich geworden ist.

Die Störungen durch gelegentliche Tiefflieger nehmen zu. Wiederholte Angriffe in allernächster Nähe (Bisingen, Frommern, Schörzingen usw.) lassen befürchten, dass bereits jetzt schon sämtliche Bauvorhaben unter der Luftkontrolle des Feindes stehen. Es wurden verschiedentlich auch hier fotografierende feindliche Maschinen festgestellt.

Heil Hitler
Deutsche Schieferöl
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung
ppa. *Jacobi*

Häftlingen infolge der geringen Wachmannschaften nicht möglich. Er schlage daher vor, die Häftlinge nicht zuletzt auch unter Berücksichtigung der dortigen militärischen Lage abzuziehen und durch zivile Arbeitskräfte, die z. Zt. im schwäbischen Raum in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, zu ersetzen.

Im Augenblick sei es auch außerordentlich schwierig, einen geregelten Abtransport des Öles durchzuführen. Andererseits bestünde unter gegebenen Verhältnissen lediglich eine Lagermöglichkeit für ca. 500 to.

Dr. Sennewald rechnet in absehbarer Zeit mit einer Monatsleistung von 1300 to. Ihm wäre unverständlich, dass von Krüdener behauptet, die einmal angelaufenen Anlagen wären nur still gelegt worden, weil er wieder neue Versuche durchführen wolle. Richtig sei, dass es bisher überhaupt nicht möglich gewesen sei, ein dauerndes Laufen der Anlagen und damit eine konstante Leistung zu erzielen. Die Schwierigkeiten lägen erstens darin, dass die automatischen Brechanlagen fehlten und zweitens, dass das Kohleproblem bisher nicht gelöst sei.

SS-Oberführer Baier hat mit den Herren vereinbart, dass sie möglichst unter Hinzuziehung von Hauptmann von Krüdener sich am Donnerstag bei dem Obergruppenführer einen Termin geben lassen, damit dem Obergruppenführer durch Vortrag von beiden Seiten ein klares Bild der derzeitigen Lage gegeben wird.

Hoffmann
SS-Hauptsturmführer

Arbeitsblatt 3

Übersicht über die im Monat Oktober 1944 an das Werk Wüste 10 abgestellten Häftlinge des Lagers Schörzingen (Außenkommando Zepfenhan)

(Quelle: Archive de l'occupation Colmar)

Übersicht
über die im Monat O k t o b e r 1944 abgestellten Häftlinge

Tag	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Insgesamt	Bemerkungen: Verpflichtung
	Gz. Tag	Hilb. Tag	Gz. Tag	Hilb. Tag		
1.	-	-	451	-	451	492
2.	-	-	451	-	451	492
3.	-	-	445	-	445	487
4.	-	-	443	-	443	484
5.	-	-	557	-	557	616
6.	-	-	554	-	554	613
7.	-	-	558	-	558	611
8.	-	-	416	-	416	608
9.	-	-	563	-	563	614
10.	-	-	547	-	547	608
11.	-	-	544	-	544	606
12.	-	-	541	-	541	602
13.	-	-	537	-	537	594
14.	-	-	529	-	529	596
15.	-	-	525	-	525	593
16.	-	-	533	-	533	596
17.	-	-	527	-	527	593
18.	-	-	507	-	507	583
19.	-	-	490	-	490	571
20.	-	-	485	-	485	576
21.	-	-	470	-	470	552
22.	-	-	349	-	349	556
23.	-	-	452	-	452	545
24.	-	-	437	-	437	542
25.	-	-	439	-	439	537
26.	-	-	422	-	422	537
27.	-	-	403	-	403	537
28.	-	-	387	-	387	526
29.	-	-	284	-	284	515
30.	-	-	361	-	361	504
31.	-	-	363	-	363	502
	-	-	14570	-	14570	17388

Original siehe: Kt. Nr. 1, Kollernrieders 2, Zimmern 1/2, Schörzingen

Für die Richtigkeit der Aufstellung:
Metzger den 1. November 1944

Der Lagerkommandant:
[Signature]
 1-Stubenführer

Arbeitsblatt 4

Forderungsnachweis

für die im Außenkommando Zepfenhan im Monat Oktober 1944 eingesetzten
Häftlinge: 14570 Tagesmieten zu je 4,- Reichsmark an die Lagerverwaltung
(Quelle: Archive de l'occupation Colmar)

Netzweiler den 1. Nov. 1944

Netzweiler
Dienststelle

Forderungsnachweis Nr. 11144

über den Häftlingseinsatz

Fg. D, B, U, G. Balingen - Württemberg
bei Arbeitslager Zepfenhan

für die Zeit vom 1. 10. 44 - 31. 10. 44

Gemäß umseitiger Aufstellung sind zu entrichten:

für	Facharbeiter (Tagesbeschäftigung)	à RM	= RM
für	Facharbeiter (Halbtagsbeschäftig.)	à RM	= RM
für	14570 Hilfsarbeiter (Tagesbeschäftigung)	à RM 4,00	= RM 58280,00
für	Hilfsarbeiter (Halbtagsbeschäftig.)	à RM	= RM

Summe: RM 58280,00

ab Verpflegskosten 17309 x RM 0,80 RM 13910,40

Verbleiben RM 44369,60

Der Betrag von RM 44369,60 ist bis 1. 5. November 1944 auf das Konto der Verwaltung des K.L. Netzweiler bei der Reichsbank Giro-Konto Nr. 4030/1469 oder auf das Postscheckkonto Nr. 129 zu überweisen. Die Nummer des Forderungsnachweises ist auf dem betreffenden Bank- bzw. Postabschnitt unbedingt anzugeben.

Sachlich richtig und festgestellt;
Der Leiter der Verwaltung
[Signature]
1. Obersturmführer
(Stempel)

KL/14/L. 44 50000

Arbeitsblatt 5

Berechnung des Wertes eines KZ-Häftlings
durch den Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes Obergruppenführer
Oswald Pohl

(Quelle: Eugen Kogon, Der SS-Staat, München 1974, Seite 357/58)

*Täglicher Verleihlohn zwischen RM 6,- und RM 8,-
durchschnittlich* RM 6,-

<i>abzüglich 1.) Ernährung</i>	<i>RM -,60</i>	
<i>2.) Bekleidungsamortisation</i>	<i>RM -,10</i>	<i>RM -,70</i>
	<hr/>	<i>RM 5,30</i>

*Demnach bei durchschnittlich dreivierteljähriger
Lebensdauer* *RM 5,30 mal 270 = RM 1431,-*

*Dieser Gewinn erhöht sich durch rationelle Verwertung
der Häftlingsleiche nach 9 Monaten um den Erlös aus*

<i>1.) dem</i>	<i>Zahngold,</i>
<i>2.) den</i>	<i>Privatkleidern,</i>
<i>die teils der Häftlingsbekleidung in anderen Lagern zugeführt wurden, wodurch sich Neuanschaffungskosten erübrigten, teils der Spinnstoffverwertung für SS-Uniformen,</i>	
<i>3.) den hinterlassenen</i>	<i>Wertsachen,</i>
<i>4.) dem hinterlassenen</i>	<i>Geld.</i>
<i>Wertsachen und Geld wurden bis in die ersten Kriegsjahre hinein nur bei der reichsdeutschen Minderheit der Häftlinge den Angehörigen zurückgeschickt.</i>	

*Diese Beträge verringerten sich je Leiche um die Verbrennungs-
Kosten von durchschnittlich* *RM 2,-*
sodass sich ein unmittelbarer und mittelbarer Nettogewinn
je Leiche von mindestens *RM 200,-*
*ergab, der aber in vielen Fällen in die Tausende von
Reichsmark ging.*

*Der Gesamtgewinn des Häftlingsumsatzes betrug daher in
durchschnittlich 9 Monaten je Kopf wenigstens* *RM 1630,-*

4.) Mögliche Arbeitsanweisungen

Die Aufgaben können – arbeitsteilig - in Einzel- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden. Im Plenum werden abschließend die Ergebnisse ausgetauscht.

- 1.) Welche Faktoren trugen dazu bei, dass das „Unternehmen Wüste“ in wirtschaftlicher Hinsicht vollkommen gescheitert ist.
Bearbeiten Sie hierzu die Arbeitsblätter 1 und 2
- 2.) Beschreiben Sie anhand der Dokumente 3 bis 5, wie der profitable Handel mit Häftlingen durch die SS funktionierte.
Welche Grundpfeiler der NS-Ideologie schienen der SS das Recht zu solchem Menschenhandel zu geben?
Stellen Sie eine Studie an zum Thema „Menschenhandel in Geschichte und Gegenwart.“
- 3.) Während der Rohölpreis auf dem Weltmarkt 1944/45 bei 2 Pfennigen pro Liter lag, beliefen sich die Kosten für einen Liter Schieferöl aus dem „Unternehmen Wüste“ auf 1,50 Reichsmark.
Erörtern Sie, inwiefern im Krieg andere ökonomische Gesetze herrschen als in Friedenszeiten.
- 4.) Öl aus Schiefer – Öl aus Ölsand.
In Alberta / Kanada wird zur Zeit in einer industriellen Großanlage Öl aus ölhaltigen Sanden gewonnen. Stellen Sie dazu eine Internet-Recherche an und vergleichen Sie die Ergebnisse mit denen der Schieferöl-Gewinnung des „Unternehmens Wüste“.